Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung
viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.,
in Stettin monatlich 7 Sgr.,
mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 318. Dienstag, 20. Juli 1869.

Deutschland.

Berlin, 18. Juli. (Staatsb.-Ztg.) Das große Werk der Legung des französisch-amerikanischen Kabels und somit die Herstellung der telegraphischen Verbindung zwischen dem Kontinent Europa's und Amerika's ist vollendet. Es ist hervorzuheben, daß an diesem Unternehmen, welches so vielfach angefeindet wurde, und nun so erfolgreich zu Stande gebracht ist, auch Deutsche einen wesentlichen Antheil gehabt haben. Ein Bild der Schwierigkeiten, denen zu begegnen war, giebt ein Bericht der „Times" über die Vorfälle an Bord, bis der „Great Eastern" in 43,20 nördlicher Breite und 52,08 westlicher Länge in einer Tiefe von 500 Faden anlangte und damit der Erfolg gesichert erschien. Der Cours, den Sir James Andersen im Voraus vorgeschrieben hatte, erhielt das Schiff in der zur Kabellegung am besten geeigneten Tiefe von 500 Faden, bei welcher das Kabel unbeweglich liegt und geschützt ist, und dennoch im Falle einer Beschädigung ohne viele Mühe und Zeitaufwand herausgezogen werden kann. Der „William Cory" hat von St. Pierre aus 30 Meilen Kabel nach der Küdspitze von Placentia-Bai gelegt, wo die Verbindung mit dem atlantischen Kabel stattgefunden hat. Was nun noch zu thun ist, hat keine größeren Schwierigkeiten als die Legung eines Kabels von Dover nach Calais, denn von St. Pierre nach Boston hat das Meer nur geringe Tiefe. Obschon ein Bericht über die Fahrt des „Great Eastern" vor 14 Tagen nicht nach England gelangen kann, so ist doch so viel schon gewiß, daß der Unfall, der eingetreten und der das Kappen des Kabels erforderlich machte, durch einen starken Sturm veranlaßt wurde. Eine solche Operation muß mit rasender Schnelligkeit vollzogen werden, denn das Schiff muß dabei stille stehen, und das Kabel, welches immer in Gefahr ist, zu reißen, wenn es frei ausläuft, geräth in die hundertfache Gefahr, wenn es plötzlich auf dem Schiff festgehalten werden muß, während es an den Buoy-Säulen und den Buoys befestigt wird, ehe es abgeschnitten wird. In einer so gefährlichen Lage war keine Minute zu verlieren. Alles hängt davon ab, daß die Seile gut befestigt werden, und daß dies geschehen konnte, beweist die Leistungsfähigkeit des „Grat Eastern" und die Tüchtigkeit der mit der Kabellegung betrauten Ingenieure. Bis Ende dieses Monats wird alles vollendet sein, und dann muß das Kabel während 31 Tagen vollständig regelmäßig arbeiten, ehe die französische Gesellschaft es übernimmt und ihre Verantwortlichkeit beginnt, es in gutem Stand zu erhalten.

Danzig, 14. Juli. Bei dem am 15. d. M. plötzlich entstandenen Sturm wurde der große Schwungprahm der Hafenbau-Inspektion zu Neufahrwasser von seiner Arbeitsstelle an der Ostmoole nach dem Strande getrieben. Die durch den Dampfer „Danzig" gemachten Anstrengungen, den Prahm in den Hafen zu bugsiren, blieben vergeblich. Um die Mannschaft von dem Prahm in Sicherheit zu bringen, wurde ein Rettungsboot mit 10 Lootsen ausgeschickt, welches die auf dem Prahm befindlichen 16 Mann aufnahm und ganz durchnäßt an's Land brachte. Der Prahm wurde später durch den Dampfer „Drache" eingeholt.

Glogau, 17. Juli. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am 15. d. Nachmittags bei Zerbau. Beim Hauen eines Roggenfeldes fand der 16jährige Dienstjunge Liepelt eine Granate, welche er auf Veranlassung des Bauer Buckenauer bei Seite legen mußte. Später beschäftigte sich Liepelt wiederum mit der Granate, indem er versuchte, das in derselben befindliche Pulver herauszuschütten. Der anwesende Obergefreite Michalke von der dritten Kompagnie Festungs-Art.-Regts. Nr. 5 aus Graudenz, sowie der Bauer Buckenauer warnten den Burschen, aber in demselben Augenblicke hatte er schon die Granate mit beiden Händen gefaßt und dieselbe auf einen Stein aufgeschlagen. Die Granate explodirte, dem Liepelt wurden beide Arme und der Hinterkopf weggerissen — er ist bereits gestorben — Michalke erhielt eine leichte Fuß- und eine schwere Schulterverletzung, der Bauer Buckenauer trug leichte, der Stiefvater desselben, der 70jährige Starck, dagegen schwere Verletzungen an den untern Extremitäten davon.

Hannover, 16. Juli. (B. P. C.) Eine kitzliche Frage ist gegenwärtig hier in den Vordergrund getreten, welche naturgemäß die Bewohner unserer Provinz im höchsten Grade interessiren muß, aber auch schon seit längerer Zeit verschiedene Federn, namentlich in den altpreußischen Provinzen, in Bewegung gesetzt hat. Wie allgemein bekannt, erhielt unsere Provinz einen Fonds von 500,000 Thlr. und verwaltet denselben unbeeinflußt zu eigenem Vortheile. Durch das in der Staatsverwaltung zu Tage getretene Defizit, welches weder durch den Reichstag, noch durch das Zollparlament mit dem Mantel christlicher Liebe gedeckt wurde, indem man jedes neue Steuerprojekt schonungslos verwarf, sah sich die Verwaltung genöthigt, auf jede mögliche Art Ersparungen eintreten zu lassen. Das System der Ersparungen wird nun zwar sehr gut durchgeführt, indessen nicht zur Zufriedenheit der Fortschrittspartei und der äußersten Rechten, welchen der hannoversche Provinzialfonds von je her ein Dorn im Auge war, was dieselben schon in ihrer Abstimmung im Reichstage bewiesen. Nach der guten Meinung der vorbenannten beiden Parteien müßte jetzt, wo der Geldsäckel so knapp ist, von der reichen Dotation Hannovers etwas abgezwickt werden, während die National-Liberalen jede Kürzung des Provinzialfonds als eine moralische Niederlage betrachten würden. In dieser Frage geschieht es auch zum ersten Male, daß die welfische Partei mit der national-liberalen Hand in Hand geht, denn obwohl Erstere die Gewährung des Fonds als eine Sache, die nicht der Mühe werth sei, murrend hinnahm und sich darauf hin noch keineswegs befriedigt zeigte, so würde sie doch gewaltig Lärm schlagen, wenn man den Provinzialfonds auf eine eigene Art und Weise zu kürzen suchen würde. Die national-liberale Partei würde es nie verzeihen können, wenn die kostbare Errungenschaft, welche Hannover ihr großentheils zu danken hat, eine Schmälerung erfahren würde, deshalb warnt sie ihre Parteigenossen in den altpreußischen Provinzen förmlich vor Antastung des Provinzialfonds, denn dies könnte eine Spaltung der national-liberalen Partei hervorrufen, wodurch eine Trennung in alt- und neupreußische Parteigenossen stattfinden würde. — In Geestemünde traf am 15. Juli ein schönes ostindisches Pferd als Geschenk des Konsul Niebaur in Rangoon an Graf Bismarck mit dem Schiffe „Hudson" ein und wurde sofort per Bahn nach Varzin, dem Gute des Grafen Bismarck, weiter befördert. Ursprünglich hatte der Konsul zwei ganz gleiche Pferde für den Bundeskanzler bestimmt, doch eines derselben erlag den Beschwerden der Seereise. — Der Kronprinz von Preußen hat nur kurze Zeit in Oldenburg verweilt, ist darauf über Wilhelmshafen durch Ostfriesland gereist und wieder auf Norderney eingetroffen. Der herzliche Empfang des Kronprinzen in allen Orten, welchen derselbe auf benannter Reise erhielt, bewies zur Genüge die Beliebtheit, dessen sich derselbe im Norden allgemein erfreute.

Düsseldorf, 17. Juli. In dem Prozesse wegen Aufruhrversuches gegen 29 Angeklagte wurde der Reichstagsabgeordnete Mende in contumaciam zu einem Jahre und drei andere Arbeiter zu je einem Monate Gefängniß verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Aachen, 14. Juli. In der Nacht vom 12. auf den 13. d. brannten in Hodimont bei Verviers 5 Fabrikgebäude nieder, darunter die Spinnerei von Wegnez frères (Eigenthümer von Rensonnet), die Tuchfabrik von Mathieu Lahaye. Der Schaden wird auf ca. 800,000 Frcs. geschätzt, es sind auch deutsche Versicherungs-Gesellschaften betheiligt.

Ems, 15. Juli. Se. Maj. der König empfing gestern den auf einige Stunden aus Wiesbaden hier eingetroffenen Feldmarschall Grafen Wangel, so wie den Fürsten zu Wied und machte mit denselben Nachmittags eine längere Promenade. Der Fürst begrüßte hierauf JJ. KK. HH. die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg und den Prinzen Albrecht, nahm an der Königlichen Tafel Theil und begab sich später wieder nach Koblenz zurück. Abends beehrte der König mit der Frau Großherzogin Alexandrine und dem Prinzen Albrecht die französische Theater-Vorstellung im Kursaale mit einem Besuch. — Heute machte Se. Maj. der König die gewöhnliche Morgen-Promenade an der Seite der erlauchten Geschwister, empfing etwa 10 Uhr zunächst den Hofmarschall Grafen Perponcher und dann den Geh. Hofrath Borck zum Vortrage und arbeitete darauf mit dem Chef des Militärkabinets v. Treskow. Das Diner fand bei Sr. K. H. dem Prinzen Albrecht in den 4 Thürmen statt. — J. D. die Frau Fürstin von Liegnitz war gestern einige Stunden hier anwesend. — Wir haben heute einen stark bewölkten Himmel und schon wiederholt hat es geregnet. Die eingetretene Kühle war zunächst sehr wohlthuend.

Hamburg, 17. Juli. Dr. Schröder ist mit 92 gegen gegen 18 Stimmen wieder zum Senator gewählt.

Stuttgart, 17. Juli. Heute früh starb auf Schloß Lichtenstein Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Würtemberg, General der Infanterie, 59 Jahre alt.

München, 15. Juli. Der Magistrat der Stadt Augsburg hat seinen Beschluß, sich an kirchlichen Prozessionen überhaupt ferner nicht mehr offiziell betheiligen zu wollen, auch dem Magistrat der hiesigen Residenzstadt mitgetheilt und dieser ihn berathen. Der vorsitzende zweite Bürgermeister v. Widder beantragte, dem Augsburger Beschlusse beizustimmen; doch wurde das mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt und dann dem Antrage des Rechts-Rathes Ruppert beigestimmt, „daß der Magistrat in jedem speziellen Falle vorher berathen und beschließen soll, ob er sich an einer Prozession als Behörde betheiligen wolle oder nicht."

Ausland.

Wien, 17. Juli. Heute empfing der Kaiser die beiden Delegationen. Auf die Ansprache des Präsidenten der ungarischen Delegation, Grafen Majlath, welche Namens der letzteren den Gefühlen loyaler Anhänglichkeit und Treue Ausdruck gab, erwiderte der Kaiser: Mit Vergnügen nehme ich die Begrüßung der ungarischen Delegation entgegen, welche berufen ist, den gleichberechtigten Einfluß des ungarischen Königreichs auf die gemeinsamen Staatsgeschäfte auszuüben. Weise Mäßigung und wechselseitiges Einverständniß haben jene Institution geschaffen, welche Sie vertreten. Einträchtiges Zusammenwirken wird die Früchte derselben durch Kräftigung des Ansehens der Monarchie, Befestigung des Friedens und öffentlichen Vertrauens und Förderung der Wohlfahrt meiner Völker auch praktisch zur Reife gelangen lassen. Ich rechne darauf, daß Sie mit patriotischem Eifer zur Lösung dieser hochwichtigen Aufgabe schreiten werden. — Auf die Ansprache des Präsidenten der Reichsrathsdelegation, Fürsten Carlos Auersperg, welcher die Treue und Ergebenheit der Delegation betonend zu der ihr bevorstehenden ernsten Pflichterfüllung die Kaiserliche Huld und die Unterstützung der Kaiserlichen Macht erbat, erwiederte der Kaiser: Es gereiche ihm zur aufrichtigen Genugthuung, wenn die Reichsrathsdelegation die durch die Verfassung ihr zugewiesene Aufgabe in ihrer vollen Bedeutung erfasse und bestrebt sei, in einträchtigen Zusammenwirken mit der ungarischen Delegation die Macht und das Ansehen des Reiches zu wahren und die Wohlfahrt und Zufriedenheit des Volkes und Reiches zu fördern. Die Erreichung dieses Zieles werde stets die sicherste Bürgschaft sein für die Erhaltung des inneren und äußeren Friedens, denn Achtung und Vertrauen bedürfe jedes Staatswesen, um Freunde zu gewinnen und Feinde zu entwaffnen. Der Kaiser schloß, indem er für den Ausdruck der loyalen Gesinnung dankte und seinerseits den Wunsch und die Hoffnung aussprach, daß der Erfolg der Arbeit der Delegation ihrem patriotischen Eifer entsprechen möge.

— Das Journal „Vaterland" veröffentlicht in seiner morgen früh erscheinenden Nummer ein Telegramm aus Linz, welches die von einer Anzahl Wiener Blätter übereinstimmend gemeldete Nachricht, Bischof Rudigier habe die Begnadigung abgelehnt, für erfunden erklärt.

Wien, 17. Juli. Die amtliche „Wiener Zeitung" meldet in ihrer morgenden Nummer die Ernennnng des Erzherzogs Wilhelm zum Ober-Kommandanten der Landwehr der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder sowie des Feldzeugmeisters Frhrn. v. Schmeling zu dessen Stellvertreter.

— Laut telegraphischer Meldung aus Suczawa (Bukowina) hat die erste Arbeitslokomotive auf der Lemberg-Jassyer Bahn die österreichisch-moldauische Grenze überschritten.

Brüssel, 15. Juli. Die Königin ist noch zur Kur in Spaa, welche ihr trefflich bekommt, sie macht daselbst zahlreiche Ausflüge und zieht die Behörden der umliegenden Orte nach der Reihe zur Tafel. Im dortigen Bade verweilen zur Zeit noch die verwittwete Prinzessin von Salerno (Erzherzogin Marie, Tochter des Kaisers Franz I.) und ihre Tochter die Prinzessin Karolin Herzogin von Aumale, nebst deren einzigem Sohn, dem jungen Herzog Franz von Guise. Der Graf und die Gräfin von Flandern werden sich in diesen Tagen nach ihrem Landsitz Les Amerois bei Bouillon begeben.

Paris, 18. Juli. Die Neubildung des Kabinets ist erfolgt. Es sind durch Kaiserliches Dekret ernannt worden: Zum Minister der Justiz und des Kultus der bisherige Sektions-Präsident des Staatsraths Duvergier; zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürst de la Tour d'Auvergne; zum Minister des Innern de Forcade de la Roquette; zum Finanzminister Magne; zum Kriegsminister Marschall Niel; zum Marineminister Admiral Rigault de Genouilly; zum Minister des öffentlichen Unterrichts der Deputirte Bourbeau; zum Minister der öffentlichen Arbeiten Gressier; zum Minister des Ackerbaues und Handes Alfred Le Roux; zum Präsidenten des Staatsraths Chasseloup-Laubat. — Die Stelle des Staatsministers ist aufgehoben.

London, 16. Juli. Unterhaus. Paragraph 68 der irischen Kirchenbill, welcher die Verfügung über den Ueberschuß des Kirchenvermögens zu Gunsten wohlthätiger Zwecke betrifft, wurde mit 290 gegen 218 Stimmen in der ursprünglich vom Hause beschlossenen Fassung wieder angenommen. Die Bill ist jetzt wieder an das Oberhaus zurückgegangen, wo dieselbe Dienstag nochmals zur Berathung kommt.

— Das Unterhaus hat die zweite Lesung der Bill, betreffend den Ankauf der Telegraphen, angenommen.

Spanien. Am vorigen Sonntag hat der Minister-Präsident Prim ein publizistisches Festmahl, wie man es wohl bezeichnen kann, gegeben. Es waren außer einigen Ministern die Vertreter der liberalen Presse geladen, und man erblickte dort nicht nur die Redakteure der monarchischen Blätter, wie „Correspondencia", „Imparcial", „Iberia", „Novedades", „Politica", sondern auch die der republikanischen Zeitungen, wie „Discussion", „Pueblo", „Reforma". Ohne Festgedichte ging es natürlich nicht her, und ein Tanz beschloß die freundschaftliche Begegnung politischer Feinde auf neutralem Boden. Prim verlas im Laufe des Abends die Nachricht, daß der König von Preußen die spanische Regentschaft anerkannt habe, und erklärte sie für einen neuen Beweis für die wohlwollende Gesinnung der preußischen Regierung gegen Spanien.

Madrid, 16. Juli. Es ist eine karlistische Verschwörung entdeckt worden; 11 Sergeanten vom Regimente Cantabrea sind in Folge dessen verhaftet worden und die Garnison von Vittoria hat Verstärkungen erhalten. — Frankreich hat Serrano als Regenten anerkannt.

— Es heißt, daß bei den verhafteten Sergeanten und bei Offizieren Briefe von Don Carlos vorgefunden seien.

Stockholm, 12. Juli. Ueber die bedeutende Feuersbrunst in Gefle liegen jetzt folgende Details vor: Das Feuer begann am Sonnabend (10.) Mittags zwischen 12 uud 1 Uhr in einer Tischlerwerkstatt, dicht bei der Lagerblom'schen Konditorei, veranlaßt durch Leimkochen (nach Anderen durch Leinölkochen), wodurch eine beträchtliche Menge Hobelspäne Feuer fingen. Ein westlicher Wind verbreitete das Feuer mit einer solchen Schnelligkeit, daß Viele nur mit genauer Noth die nothwendigsten Kleidungsstücke retten konnten. Der Wind führte von dem mitten in dem nördlichen Stadttheile am Markt belegenen Engström'schen Hause Funken nach der etwa 800 Fuß entfernten Bang'schen Werfte, wodurch in einem Nu alle vorhandenen brennbaren Gegenstände Feuer fingen, so daß die Werfte bereits in Flammen stand, bevor die dazwischen liegenden Gebäude angezündet worden waren. Die Hitze war so bedeutend, daß man nur laufend die südlich von der Au liegenden Schiffsbauereien passiren konnte, trotzdem die Au so breit ist, daß Dampfschiffe auf derselben ihrer Länge nach sehr gut manövriren können. Die Häuser zwischen der brennenden Werfte und dem Marktplatze waren alsbald ebenfalls von den Flammen ergriffen; namentlich waren dies kaufmännische Gebäude mit Läden, Wohnungen und Packhäusern, welche letztere, durchschnitten zwei bis drei Etagen hoch, alle aus Holz angefertigt und mit der in Schweden allgemeinen theerhaltigen rothen Farbe angestrichen waren. Keines von diesen Häusern wurde gerettet und von dem Inventar und den gelagerten Waarenvorräthen konnte nur äußerst wenig der Zerstörung entzogen werden. Alsdann dehnte sich das Feuer auch auf den östlichen Theil der Stadt aus, welcher größtentheils von Seeleuten, Werftarbeitern ꝛc. bewohnt wird; hier gelang es jedoch glücklicher Weise den Bewohnern, das Meiste ihrer Habe zu retten. Derjenige Stadttheil, welcher südlich von der Au liegt und zumeist von Tagelöhnern bewohnt wird, hatte am Sonntag Vormittag mehrere Male Feuer gefangen, allein die Nähe der Au beförderte oder ermöglichte die Löschung des Feuers. Erst am Sonntag Nachmittag 3 Uhr war das Feuer erstickt. Um diese Zeit war der größte Theil der nördlich von der Au belegenen Stadtviertel in allen Richtungen eingeäschert. Vom Hospital, welches auf der westlichen Seite der Stadt liegt, bis zu der unten am Hafen belegenen Eisenbahnstation, d. h. auf einer dicht bebauten Strecke von mehreren tausend Ellen Länge, war fast alles in einen Schutthaufen verwandelt. Der schönste Theil von Gefle ist auf diese Weise zerstört worden. In der inneren Stadt ist von größeren Gebäuden nur die Kirche unbeschädigt geblieben. Da das Feuer am Tage ausbrach, sind glücklicher Weise wenig Menschenleben zu beklagen. Drei Personen büßten im Rathhause und eine im Gerichtsgebäude das Leben ein, während eine alte Frau durch den Rauch erstickt wurde. Dagegen ist fast die Hälfte der Einwohnerschaft (Gefle zählte am 31. Dezember vorigen Jahres 13,315 Bewohner obdachlos.

Kronstadt, 13. Juli. Zum Empfang des Kaisers wird sich das Geschwader zum Eingang in die finnländischen Scheeren bei der Insel Björk-ö begeben, dann das Kaiserliche Cortège auf die große Rhede von Transund geleiten und hier den vorher getroffenen Dispositionen gemäß Stellung nehmen. Die Zahl sämmtlicher Schiffe während der Revue wird sich auf 50 belaufen, von denen sich 39 an den Uebungen betheiligen und die übrigen kleineren Raddampfer und Schrauben-Kanonenboote den voraussichtlich komplizirten Dienst in besonderen Aufträgen zu versehen haben werden. Das Kaiserliche Cortège besteht aus folgenden Fahrzeugen: Ungefähr zwei Stunden vor der Kaiserlichen Jacht fährt die Dampffregatte „Rjurik", dann folgen die Kaiserliche Dampf-Jacht „Standard", die Radfregatte „Olaf", die Dampf-Jachten „Strelna", „Alexandria" und der Raddampfer „Onega". Am 27. Juni traf der Chef des Lootsenwesens in Finnland, Vice-Admiral Nordmann, mit den Lootsen für das Kaiserliche Cortège auf dem Privatdampfer „Victoria" in Transund ein.

Belgrad, 17. Juli. Das offizielle Journal veröffentlicht die sanktionirte Verfassung.

Washington, 17. Juli. 200 Mann, die zu der Freibeuter-Expedition des Obersten Ryan gehören, weigern sich, auseinander zu gehen; es ist ein Detachement abgeschickt, um sie dazu zu zwingen.

Pommern.

Stettin, 19. Juli. Wie s. Z. berichtet, war der Kahnschiffer Kalke aus Auras, welcher am 21. Juni Abends das Lohf'sche Schanklokal in der Pommerensdorfer Anlage besucht und dasselbe im angeheiterten Zustande verlassen hatte, später schwer verletzt auf der Straße in der Nähe der Galgwiese gefunden und nach seinem im hiesigen Hafen liegenden Kahne geschafft worden, woselbst er an den erhaltenen Kopfverletzungen bald verschied. Im Laufe der eingeleiteten polizeilichen Untersuchung war nun ermittelt, daß der Verstorbene an jenem Abend im Besitz eines Notizbuches, in welchem sich Papiergeld befunden hat, gewesen ist. Dies Buch wurde aber weder bei Kalke noch anderweit vorgefunden und entstand nicht nur der dringende Verdacht einer erfolgten Beraubung des letzteren unter Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, sondern dieser Verdacht richtete sich auch gegen eine bestimmte Person, einen Füsilier des 3. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 14, welcher in der Begleitung des K., als dieser das Lohf'sche Lokal verlassen, gesehen worden, indeß fehlte bisher ein definitiver Anhalt für die Begründung dieses Verdachtes. In Folge eines in weiterer Verfolgung der Sache von der Polizeibehörde erlassenen öffentlichen Aufrufes, daß ein Jeder, der über den Verbleib des gedachten Notizbuches Mittheilung machen könne, sich bei ihr melden möge, hat nun auch ein Arbeiter ausgesagt, daß er am 22. Juni Morgens gegen 4 Uhr in den Anlagen zwischen dem Berliner und Neuen Thore auf einer Bank sitzend einen Füsilier vom 14. Regiment angetroffen und, als er diesem behülflich gewesen sei, sein Faschinenmesser umzuschnallen, aus der hinteren Rocktasche desselben eine Brieftasche von braunem Leder mit Gummiband (und eine solche hat K. besessen), hervorgucken sehen. Es wird sich nun allerdings fragen, ob jener Arbeiter den Soldaten noch jetzt rekognosziren kann und wenn dies der Fall, ob letzterer der der That Verdächtige ist.

— Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 15. Juli c.) Auf eine Anfrage der Königlichen Polizei-Direktion hierselbst erwiedert das Vorsteheramt, daß das Feilhalten der Haffenten am Bohlwerk an der Baumbrücke der Schifffahrt hinderlich und daher die Verlegung der Verkaufsstelle wünschenswerth sei. — Die Rechnung der Korporationskasse für das Jahr 1868 wird dechargirt. — Herr Johannis, Direktor des Stettiner Dampfschiff-Vereins, wird dem Königlichen Kreisgerichte hierselbst als Bücherrevisor in Vorschlag gebracht. — Auf den Antrag des Vereins der Waarenhändler wird beschlossen, die Ausdehnung der 3monatlichen Zollkreditfrist, welche mit dem 31. Dezember c. abläuft, auf 6 Monate bis zum 1. April 1870 zu befürworten. — In die Korporation sind aufgenommen: die Herren E. Lohenstein, F. A. Beck, J. E. H. Haubuß, J. F. C. Castonier-Bagger, E. A. B. A. W. Bagger, J. E. Hirschberg, C. F. A. Schneider, E. C. E. Dreyer, G. A. Blau, A. Mannheimer, H. C. H. Backe, J. C. J. Hirschfeld, A. C. W. Theune, A. F. H. Lebzien.

— Neuerdings hat der Herr Justizminister wiederholt darauf hingewiesen, daß in allen Fällen, in welchen den Inhaber preußischer oder fremder Orden und Ehrenzeichen oder Denkmünzen in Gemäßheit eines rechtskräftigen Strafurtheils der Verlust der bürgerlichen Ehre trifft, oder wo gegen denselben auf zeitige Untersagung der Ausübung der Ehrenrechte rechtskräftig erkannt ist, dem Verurtheilten im Wege der Strafvollstreckung die Orden, Ehrenzeichen und Denkmünzen nebst den darüber sprechenden Patenten und Besitzzeugnissen abzunehmen sind und deren Einsendung an die General-Ordenskommission sofort nach der Rechtskraft des Urtheils zu bewirken ist.

— In der Woche vom Freitag, den 9. Juli, bis Donnerstag, den 15. Juli incl., sind nach amtlichem Berichte hier geboren 17 Knaben und 13 Mädchen, Summa 30; davon todtgeboren 3 Knaben, 2 Mädchen. Gestorben sind 18 männliche und 21 weibliche Personen, Summa 39 (incl. der Todtgeborenen). Davon waren 14 in dem Alter unter 1 Jahr, 5 von 1—10 Jahren, 1 von 11—20 Jahren, 1 von 21—30, 6 von 31 bis 50 Jahren, 4 von 51—70 Jahren, 3 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 2, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 5, Pocken 2, Schwindsucht (Phthisis) 6, Krebskrankheiten 1, organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 4, Gehirnkrankheiten 6, andere chronische Krankheiten 2, Altersschwäche 2. Die mittlere Tagestemperatur war 18,4°, die höchste 22°, die niedrigste 16°.

— Unter den Kurgästen in dem Seebade Misdroy befindet sich seit einigen Tagen auch die Gemahlin des Prinz-Admirals Adalbert.

— Für den Frachtverkehr bestimmt der Art. 394 Abs. 2 des Handelsgesetzbuches: „Wird der Antritt oder die Fortsetzung der Reise durch Naturereignisse oder sonstige Zufälle zeitweilig verhindert, so braucht der Absender die Aufhebung des Hindernisses nicht abzuwarten, er kann vielmehr von dem Vertrage zurücktreten, muß aber dem Frachtführer, sofern demselben kein Verschulden zur Last fällt, wegen der Kosten zur Vorbereitung der Reise, der Kosten der Wiederausladung und der Ansprüche in Beziehung auf die bereits zurückgelegte Reise entschädigen." Diese Bestimmung findet unbedingt auch auf die Flußschifffahrt Anwendung, streitig bleibt, ob gleiche Grundsätze auch anzuwenden seien, wenn die Fortsetzung der Reise durch Untergang des Transportmittels unmöglich geworden ist. Das Appellationsgericht in Breslau hatte dies in einem Falle angenommen, in welchem der Kahn eines Flußschiffers auf der Fahrt untergegangen war, das Obertribunal ist dem jedoch entgegengetreten und hat dem Schiffer jedes Frachtgelderanspruches verlustig erklärt.

— Der Gingster Markt ist vom 27. auf den 28., der Greifswalder Schuhmarkt vom 29. auf den 30. d. M. verlegt worden ist.

— Heute begeht der Organist an der Johanniskirche, Herr Fr. Müller, die Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums. Die Mitglieder des Nicolai-Chors, dessen Gründer der Jubilar ist, hat zu Ehren desselben im Gleueschen Lokale in Grabow eine Festlichkeit arrangirt, an der auch verschiedene Ehrengäste Theil nehmen werden. Zur Vorfeier fand gestern bereits in der St. Johanniskirche die Aufführung einer geistlichen Musik statt.

— In Betreff der Verpflichtung der Eisenbahnen zur Zahlung von Kommunalabgaben für die in dem betreffenden Gemeindebezirke vorhandenen Gebäude und steuerpflichtigen Grundstücke in Gemäßheit des Ministerial-Reskripts vom 16. August 1843, ist neuerdings dahin entschieden, daß die Bahnverwaltungen nur nach Verhältniß der Gebäude- und resp. Grundsteuer zu den eigentlichen Gemeindebeiträgen, also „mit Ausschluß der Schul- und anderen Sozietätsbeiträge", herangezogen werden dürfen.

— Dem in der letzten Nummer erwähnten berüchtigten Spitzbuben Wilhelm Gischen ist es leider gelungen, gestern Abend aus dem Polizeigefängniß zu entkommen und zwar dadurch, daß er einem gerade den Dienst versehenden Hülfsgefangenwärter gegenüber, welcher angewiesen war, einen Gefangenen Namens Peetz zu entlassen, und welcher sowenig diesen wie Gischen persönlich kannte, auf Befragen in's Gesicht log, daß er der P. sei.

— Von den mit dem gestrigen Berliner Extrazuge hier zahlreich eingetroffenen Gästen benutzten viele die Gelegenheit, nach Swinemünde zu fahren, an welchen Fahrten die Theilnahme auch aus den Kreisen unserer Einwohnerschaft gestern besonders rege war. Ein Gleiches war übrigens bei den sonst arrangirten Vergnügenfahrten, namentlich auch per Bahn nach Finkenwalde, der Fall.

Stargard, 19. Juli. Das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn hat für die am 24. und 25. Juli auf den Stationen der Stamm- und Zweigbahn gelöseten Billets 2. und 3. Klasse für die zum Kreisgesangfest hier eintreffenden Sänger und deren Angehörige, in der Weise freie Rückfahrt gewährt, daß die Billets denen, welche mit einer Festkarte versehen sind, nicht abgenommen, sondern zur Rückfahrt gelassen werden. Die freie Rückfahrt wird bis inkl. den 26. Juli mit jedem fahrplanmäßigen Zuge (mit Ausnahme der Courierzüge) gewährt, und muß zu diesem Zwecke Festkarte und Billet bei der Herfahrt zusammen vorgezeigt werden. Auch hat die Eisenbahn-Direktion gestattet, daß Sänger und deren Angehörige den Abends $9\frac{1}{2}$ Uhr von hier nach den Stationen der hinterpommerschen Bahn abgehenden Güterzug in einigen dazu bereit gestellten Personenwagen zur Rückfahrt benutzen können. — Am Sonnabend Abend wurde ein 79 Jahre alter verheiratheter Invalide aus Schneidemühl durch eine Ulanen-Eskorte an das hiesige Kreisgerichts-Gefängniß abgeliefert. Derselbe ist wegen unnatürlicher Sünden zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

W **Aus dem Grimmer Kreise.** Während die erste Hälfte des Monats Mai kalt und naß war und dadurch im Acker eine Unmasse Unkraut zum Keimen gebracht wurde, änderte sich gegen Ende des Mai das Wetter. Wir hatten trockenes Wetter, aber die Nächte waren durchaus kalt. Die Folge hiervon ist gewesen, daß das Unkraut an vielen Stellen das Getreide verdrängt hat, namentlich hat der Hafer unter diesen Einflüssen am meisten gelitten, während Gerste leidlich gut durchgekommen ist. Erbsen sind verschieden gerathen, am besten stehen die weißen Erbsen, die grauen Futtererbsen haben im Allgemeinen sehr gelitten, sie stehen meistens schlecht. Wicken haben von der kalten Witterung stark zu leiden gehabt; wenn nicht bald warmer Regen eintritt liefern sie eine Mißernte. Kartoffeln standen bis jetzt sehr gut; jetzt fangen einzelne Stellen an schwarze Flecken zu zeigen; ob dies nur eine Folge der Dürre oder ein Vorzeichen der sogenannten Kartoffelkrankheit ist, darüber muß die Zeit Aufschluß geben. Von Wintergetreide steht der Weizen im Allgemeinen sehr gut. Man hört nur Klagen, wo der sogenannte Kaiser-Weizen gesäet worden ist. Roggen hat theilweise nicht voll angesetzt, in mancher Aehre fehlen gewiß 3—4 Körner, indessen scheint er doch diesen Ausfall durch seine Qualität ersetzen zu wollen. Die Aehren sind schwer und der Halm hat sich unter ihrer Last gebogen. Das Vieh leidet unter der jetzigen Dürre sehr, besonders da auch die Weide knapp wird. Die Wiesen-Heuernte hat ein leidliches Resultat geliefert. Der Klee ist nur ausnahmsweise auf dem einjährigen Dresch hier und dort gemäht und hat dann ein kümmerliches Resultat gegeben. Auf dem zweijährigen Dresch ist ab und zu viel Klee gewesen und derselbe auch gut geerntet, namentlich viel Futter hat der zweijährige Dresch dort gegeben, wo der Klee im Gemenge mit Timothee gesäet war.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Elysium-Theater.) Zwei Novitäten, Tanz und vier Gäste brachte die Benefizvorstellung des beliebten Komikers Freimüller und hatte trotz des ungünstigen Wetters ein ausverkauftes Haus zur Folge. Den Glanzpunkt des Abends bildete das Auftreten der Soubrette par exellence, Fräulein Emilie Gauger von Berlin, welche, so oft sie auch kommen mag, stets mit Jubel empfangen wird. Auch heute, wo die liebenswürdige Künstlerin als Fritz in: „Das Schwert des Damokles" und als Elise in „Bei Wasser und Brot" auftrat, wurde sie mit endlosem Jubel empfangen und namentlich am Schluß des letztgenannten Stückes durch viermaligen Hervorruf ausgezeichnet. Daß es ihr auch bei diesem einmaligen Auftreten an Blumenspenden nicht fehlte, ist selbstverständlich. Nicht minder hatte sich der Benefiziant, Herr Freimüller, der als Buchbinder Kleister urkomisch war, eines stürmischen Empfanges zu erfreuen. — Das Tänzerpaar, Fräulein Lanzavechia und Herr Siems, welche an diesem Abend aus Gefälligkeit für den Benefizianten mitwirkten, haben sich die Gunst des Publikums im Sturm zu erobern gewußt. Auch die heute von ihnen aufgeführten Tänze geben den trefflichen Künstlern Gelegenheit, ihr ungewöhnliches Talent glänzend zu entfalten. — In Bezug auf die an diesem Abend vorgeführten Novitäten, läßt sich von der einen: „Mein Mann liest", nur sagen, daß sie zu harmlos, und die Rollen zu wenig dankbar sind, um besonderes Interesse erregen zu können. Daß sich die darin beschäftigten Künstler ihrer Aufgaben mit lobenswerthem Fleiß entledigten, muß rühmend anerkannt werden. Die den Schluß des Abends bildende Novität: „Carlotti Patti" ist ein Gelegenheitsschwank und entzieht sich schon aus diesem Grunde der Kritik. Gern bezeugen wir dem Gast, Herrn v. Baronche, daß er durch das Imitiren von Davison, Levassor, Aldridge und der Patti das Publikum ganz außerordentlich amusirte. Gehören dergleichen Kunststückchen auch nicht auf die Bühne, so ist deren Vorführung bei Gelegenheit eines Benefizes schon entschuldbar. Das musikalische Talent des Herrn v. Baronche hatte heute besonders Gelegenheit sich geltend zu machen, und brachte ihm vielen und wohlverdienten Applaus und Hervorruf ein. Das von ihm vorgetragene Terzett war ein wahres Meisterstück. — Herr Stritt in seiner Charge als Jael erregte Sensation. Der Gelegenheitsschwank wurde außerordentlich günstig aufgenommen und hat die Direktion zu einer Wiederholung desselben veranlaßt.

Die außerordentlich stark besuchte Sonntags-Vorstellung brachte das Lustspiel: „Erlauben Sie Madame", in welchem namentlich Herr Dr. Koeth durch sein nuancirtes Spiel, und Fräulein Räuber durch die ihr eigene Komik exzellirten. Das darauf folgende Lustspiel: „Berlin wird Weltstadt" amusirte durch das treffliche Spiel des Herrn Stritt, des Frl. Räuber, Frl. Knauer und des Herrn Friedhoff. Sehr günstig wurde das Ballet aufgenommen und zeichneten sich die beiden Gäste, Fräulein Lanzavechia und Herr Siems durch Grazie und Gewandheit aus. Das Sonntagspublikum war außerordentlich animirt und kargte durchaus nicht mit Beifallszeichen.

Heute, Montag, beginnt Fräulein Meier ihr viel versprechendes Gastspiel.

Vermischtes.

— Eine gräßliche That wurde am vergangenen Sonntag in Rottingdean bei Lewes von einem jungen, angeblich irrsinnigen Frauenzimmer verübt. Am genannten Tage ging sie mit dem $2\frac{1}{2}$jährigen Sohne ihrer verheiratheten Schwester spazieren. Einem Küstenwächter, dem sie begegnete, erzählte sie in ruhigem Tone, daß sie eben ein Kind über die Klippen geworfen habe. „Gehen Sie hinunter" — fügte sie hinzu — „und Sie werden es dort finden." Mit Hülfe mehrerer herbeigerufenen Kollegen begab sich der Küstenwächter an die bezeichnete Stelle, die über 100 Fuß tief ist, und fand dort das unglückliche Kind noch lebend, aber an allen Gliedern zerschmettert. Wenige Stunden darauf verschied es. Die Mörderin wurde verhaftet, kann aber nach Aussage des Gerichtsarztes für ihre That nicht verantwortlich gemacht werden.

— (Die Hinterlassenschaft des Erzbischofs Haulik.) Pesther Blättern zufolge werden bei der Lizitation der Erzbischof Haulikschen Verlassenschaft an Werthsachen allein folgende Gegenstände versteigert werden: 1) Beiläufig 7 Centner Silber, bestehend in Tischgeräthen, als: Prachtaufsätze, Tassen, Schüsseln, Eßzeuge, Kaffee- und Thee-Service u. s. w.; 2) einige sehr werthvolle, aus Gold und Silber gearbeitete Kunstwerke, mit Edelsteinen geziert; 3) viele kleinere Werthsachen aus Edelsteinen, Elfenbein und Holz gearbeitet; 4) acht Garnituren äußerst werthvoller, mit Brillanten gezierter Bischofskreuze mit Ketten und Ringen; 5) einige kleine Kreuze aus Gold sammt Zugehör; 6) drei Stück goldene Busennadeln mit großen Solitären; 7) vierzehn Stück goldene Schupftabaks-Dosen, darunter einige Meisterstücke; 8) eine Anzahl goldener Uhren, Stutzuhren und eine sehr werthvolle antike Uhr; 9) über hundert Stück goldene und silberne Erinnerungsmünzen, eine derselben hat vier Zoll im Durchmesser; 10) bei hundert Stück kleinere und größere Oelgemälde, darunter viele Originale von großen Meistern. Die Lizitation wird bereits am 14. d. M. beginnen.

— (Erdbeerfeste in Newyork.) Ueber dies seltsame Fest entnehmen wir einer in Newyork erscheinenden deutschen Zeitung Folgendes: „Im Ganzen genommen läßt es sich gegenwärtig in Newyork gar wohl leben. Wir befinden uns in der Erdbeerenzeit, und die gehört nicht zu den unangenehmsten Zeiten des Jahres. Wie viel von der lieblichen Frucht, welche sich gleichzeitig mit der Rose färbt und nicht weniger lieblich duftet als sie, verkonsumirt wird, davon kann man sich einen Begriff machen, wenn man vernimmt, daß Tag für Tag und Nacht für Nacht Extrazüge sie zur Stadt bringen. In vier Wochen ist auf mindestens achtzig Eisenbahnwagen voll Erdbeeren täglich zu rechnen. Voriges Jahr war das Quantum kurz zugemessen; diesmal aber herrscht Ueberfluß, und in Folge dessen auch eine erfreuliche Billigkeit. Staunen muß man über den Aufschwung, welchen hier die Erdbeerenkultur nimmt. Sorten, welche man vor zwei Jahren nur auf der Ausstellung sah, werden jetzt um geringen Preis auf der Straße feilgeboten, und die gewöhnlichen Sorten kaum noch beachtet. Hierin wird Amerika bald Deutschland überflügelt haben. Mit der Erdbeerzeit verbunden sind die Erdbeerfeste. Diese werden in den Kirchen abgehalten. Das Gotteshaus wird mit Blumen geschmückt, Kinder werden ausgesandt, um die Billets zwangsweise unterzubringen, Kinder und Erwachsene bekommen drinnen um theueren Preis Erdbeeren und Gefrorenes zu essen; und der Ueberschuß kommt der Kirche zu Gute. Ist damit eine Geldschneiderei verbunden, so darf man doch nicht zu hart darüber urtheilen. Die Kirche wird hier nicht vom Staate unterhalten, sondern ist auf die Unterstützung derer, die sich für sie interessiren, angewiesen, und da muß schon jede Gelegenheit, auf möglichst anständige Weise einen Beitrag zu erzielen, ergriffen werden."

Strachwitz (Provinz Schlesien.) An einem der letzten Abende ging der Müllergeselle Mödler von hier nach seiner Mühle. Dieselbe steht auf freiem Felde zwischen Stachwitz und Kripptau. Als er sich derselben näherte, erblickte er in ihrer Nähe in einem Gemenge-Felde eine ungewöhnliche Erscheinung, die sich auf- und niedebewegte. Erschreckt lief er ins Dorf zurück und machte Lärm. Da eilte die noch waffenfähige Mannschaft des Dorfes, mit Knütteln und Stangen bewaffnet, hinaus, das Gespenst zu verjagen. Sie kamen und sahen, aber Keiner wagte sich zu nähern. Viele Aeußerungen und Muthmaßungen, Knackscher Natur, wurden laut. Erst nach langem Zaudern und Schauen faßte sich ein Ritter von der Nadel, der im ganzen Dorfe als klug und dreist bekannt ist, ein Herz, trat heran, faßte das Gespenst mit der Hand fest und hob es in die Höhe. Alle Anwesenden standen aber vor Staunen wie versteinert da. Das zwei Stunden lang von zehn Mann gefürchtete Monstrum war ein Luftballon. Er hatte etwa 20 Fuß Höhe und 5 Fuß im Durchmesser und war von verschiedener Farbe. Ein ähnlicher Fall ereignete sich in Gr. Mochbern bei Breslau. Abends gegen 9 Uhr fiel bei dem Bauerngutsbesitzer Scholz im Garten zwischen dem Backhause und der Scheuer ein Luftballon von 16 Fuß Höhe und 5 Fuß im Durchmesser noch brennend herab. Der Zulauf war groß. Wenn der Herabfall später geschah, da die Inwohner schon schliefen, so hätte leicht das Dorf eingeäschert werden können, da die Häuser mit Stroh gedeckt sind und die Dächer sehr niedrig herabhängen.

Altenburg. Bei dem am 14. Juli Nachmittags von Zwickau nach Leipzig fahrenden Güterzuge stürzte sich kurz vor Altenburg eine Frau aus dem Gebüsch vor den daherbrausenden Zug, augenscheinlich um sich von diesem überfahren zu lassen. Der Lokomotivführer, dies bemerkend, gab einen so starken Pfiff mit der Maschine, daß die Frau erschrocken zurückprallte, jedoch ihre Absicht, sich das Leben zu nehmen, noch nicht aufgab, denn den ganzen Zug entlang versuchte sie wiederholt, sich unter denselben zu werfen, bis der sich in der Nähe befindliche Weichenwärter des Postens Nr. 2 hinzusprang und die Frau zwang, von ihrem Vorhaben abzustehen und ihm nach dem nahen Bahnhofe Altenburg zu folgen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Juli. Wetter leicht bewölkt. Wind: NW. Temperatur + 18 ° R.

Weizen matt, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 69—74 Rt., bunt poln 69—71 Rt., weißer 72—75 Rt., ungar. 58—66 Rt., feinster 69 Rt. bez., 83—85pfd. Juli u. Juli-August $72\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Septbr.-Oktbr. $71\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 70 Rt. nom., Frühjahr 70 Rt. Gd.

Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd loco 58—$60\frac{1}{2}$ Rt., feinster $61\frac{1}{2}$ Rt. bez., ungar. 55—5[illegible] Rt., per Juli $59\frac{1}{4}$, $58\frac{1}{2}$, 59 Rt. bez., Juli-August $54\frac{1}{4}$, 54, $54\frac{3}{8}$ Rt. bez., Septbr.-Oktober 53, $52\frac{3}{4}$ Rt. bez, Br. u. Gd., Oktober-Novbr. $51\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez, Frühjahr $49\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd

Gerste geschäftslos, pr. 1750 Pfd. loco ungar. 41 bis 44 Rt.

Hafer fest, pr. 1300 Pfd. loco $33\frac{1}{2}$—38 Rt., 47—50pfd. per Juli-August 35 Rt. bez, Sept.-Oktober 32 Rt. Br.

Winterrübsen loco stark zugeführt in allen Qualitäten, per 1800 Pfd. loco 86—96 Rt., Septbr.-Oktbr. $97\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Mais flau und schwer verkäuflich.

Rüböl flau, loco $11\frac{11}{12}$ Rt. Br., Juli-August $11\frac{17}{24}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., August u. August-Septbr $11\frac{17}{24}$ Rt. bez., Sept.-Oktober $11\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., Novbr.-Dezbr. $11\frac{5}{6}$ Rt. Br., Januar-Februar $11\frac{5}{6}$ Rt. bez., April-Mai $12\frac{1}{4}$ Rt. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß $17\frac{1}{3}$ Rt. bez., $17\frac{1}{4}$ Rt., per Juli-August $16\frac{2}{3}$ Rt. Br., per August-September $16\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd., per September-Oktober $16\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Angemeldet: 100 Centner Rüböl, 10,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen $72\frac{1}{2}$, Roggen 59, Rüböl $11\frac{2}{3}$, Spiritus $16\frac{2}{3}$.

Aus einem Stalljungen ein Premierminister.

Unter dieser Aufschrift theilt die englische Zeitschrift „London Society" Folgendes mit:

Es ist mir aufgefallen, daß die Laufbahn des verstorbenen Baron Ward, welcher aus einem Stalljungen Premierminister von Parma wurde, ein merkwürdiges Beispiel der Vereinigung von Glück und Verdienst war. Ich theile auszüglich einen Bericht über ihn von einem Manne, der ihn sehr gut kannte, mit:

Ich kann das Jahr nicht genau angeben, in dem Ward in den Dienst des Herzogs von Lucca trat, doch muß es zwischen 1825 und 1830 gewesen sein. Er war schon einige Jahre in den herzoglichen Ställen, als seine Gewandtheit und sein gutes Betragen ihm die Gunst seines Gebieters erwarben. Da der Herzog eine große Vorliebe für die englische Sprache hatte, so wünschte er ihn zu seinem persönlichen Dienst zu verwenden und ungeachtet der Geschicklichkeit Ward's als Bereiter beschloß er, ihn aus den Ställen zu entfernen und ihn zu seinem Unterkammerdiener zu machen. Diese Standeserhöhung verdankt Ward gänzlich seinem vorzüglichen Charakter, seiner Rechtschaffenheit und seiner großen englischen Reinlichkeit ... Ward's Steigen in dem Dienste des Herzogs von Lucca war außerordentlich stufenweise und es war der Erfolg nicht einer launischen Gunst, sondern der bestbegründeten Würdigung seines seit langer Zeit erprobten Werthes und seiner seltenen Einsicht ... Sein außerordentlich gesunder Verstand und seine praktische Geschicklichkeit wurden stufenweise sichtbarer. Der Herzog bemerkte bald, daß Ward's Rath in Angelegenheiten gut war, die sich weit über die Departements des Marstalls und der Garderobe erhoben. In Folge dessen zog er ihn in vielen verwickelten und schwierigen Sachen, die sich ereigneten, zu Rathe und er fand in dem Rathe seines neuen Rathgebers unveränderlich einen solchen Gewinn, daß er anfing, ihn beinahe als untrüglich zu beachten.

Der Eifer und die Geschicklichkeit, welche Ward entfaltete, um die Angelegenheiten seines Gebieters zu ordnen, verschaffte ihm einen solchen unbeschränkten Einfluß auf denselben, daß dieser bald nachher in ihn drang, ein Portefeuille und gleichzeitig die öffentliche Stellung als Staatsminister anzunehmen. Diesen Vorschlag wies Ward entschieden zurück ... Der Stallknecht wurde zu dem Posten eines persönlichen Bedienten, dann zum Intendanten des Marstalls und des Haushalts, später zum Verwalter der Privatschatulle des Herzogs, und endlich zum Staatsminister und in der That zum Premierminister erhoben, während er gleichzeitig zum Baron ernannt und mit vielen Orden bedeckt wurde. Das war der Rang, zu dem Ward in der jetzigen Epoche seiner Geschichte aufgestiegen war. Er war der vertraute Rathgeber seines Gebieters in den verwickeltsten Angelegenheiten der auswärtigen Politik, der Schiedsrichter in den schwierigsten Punkten der internationalen Politik mit anderen Staaten und die höchste Autorität in allen inneren Angelegenheiten. Er war einer jener Männer der Aktion, die sich schnell auszeichnen, wo es sich um das Spiel des Lebens handelt; rasch in der Erkenntniß des Charakters der ihn umgebenden Personen, welche Kenntniß er schnell zu benutzen verstand. Wenig gestört durch die konventionellen Gebräuche, die sich denen aufzwingen, die im vornehmen Stande geboren und durch eine elegante Erziehung verfeinert sind, erreichte er gewöhnlich sein Ziel durch einen coup de main, ehe Andere noch ihren Plan, ihm Widerstand zu leisten, entworfen hatten. Mit diesen Eigenschaften, die für seine Erfolge so wesentlich waren, vereinigte er eine schroffe, starrköpfige Rechtschaffenheit und eine aufrichtige, herzliche Anhänglichkeit an die Person seines Fürsten. Stark in seiner sich bewußten Rechtlichkeit und in dem Vertrauen seines Souveräns stand Ward allein und furchtlos gegen alle Tücken und Machinationen seiner furchtbaren Nebenbuhler, welche, obwohl sie gegen entgegengesetzte Tücken und Machinationen gut bewaffnet, gegen eine strenge Rechtschaffenheit ganz unvorbereitet waren ... Als er eines Tages um diese Zeit in das Gemach des Herzogs eintrat, fand er ihn mit einer Bleifeder und Papier beschäftigt.

Ward, sagte Seine Königliche Hoheit zu ihm, ich zeichne eben ein Wappenschild für Sie. Als ein Zeichen der Achtung, in der Sie ebensowohl bei der Herzogin wie bei mir stehen, soll Ihr Wappen aus Theilen des Wappens der Herzogin und des meinigen zusammengesetzt sein. Ich werde Ihnen das silberne Kreuz Savoyens mit der französischen goldenen Lilie im oberen Theile des rechten Feldes geben.

Mit vielen Ausdrücken der Dankbarkeit für die Ehre, die ihm übertragen werden sollte, bat er um die Erlaubniß, etwas Sinnbildliches aus seinem Geburtslande hinzufügen zu dürfen, und da er gehört hatte, daß Wappenschilde zuweilen Schildhalter haben, so wünschte er, daß das savoyische silberne Kreuz und die bourbonische Lilie von englischen John Bulls getragen würden.

So soll es sein! sagte der Herzog. Sie sollen zwei Stiere zu Ihren Schildhaltern haben.

Und so befindet sich in „Burkes Peerage" unter denen der Engländer, welche Titel im Auslande erhalten haben, auch das Wappen des Baron Ward:

Auf einem rothen Felde ein silbernes Kreuz, auf der rechten Seite oben ein azurblauer Schild, über dem sich eine Königskrone erhebt und worin sich eine goldene Lilie befindet; Schildhalter zwei Stiere.

Im Anfange des Jahres 1851 wurde Karl III., Herzog von Parma, durch einen geheimnißvollen und gewaltsamen Tod plötzlich aus dieser Welt abberufen. Einer der ersten Akte der Herzogin, seiner Wittwe, gezwungen durch die Unpopularität Wards unter den Unterthanen ihres unmündigen Sohnes, war die Entsetzung desselben von seinem Ministerposten, worauf er in die Verbannung geschickt wurde ... Ward wurde vor dem Uebel, das kommen sollte, entfernt und wurde berufen, diese Welt mit einer andern zu vertauschen, ehe der letzte Ausbruch des Ruins für die Familie eintrat, welcher er die thätige Energie seines tugendhaften und nützlichen Lebens gewidmet hatte. Nachdem er durch den Lauf der Ereignisse so plötzlich und so barsch geopfert worden war und vergebens einen Versuch gemacht hatte, die Volksgunst zu versöhnen, zog er sich von den öffentlichen Angelegenheiten gänzlich zurück ..... Fürst Metternich charakterisirte ihn ganz der Wahrheit gemäß, als Ward nach der Revolution von 1848 diesen berühmten Staatsmann in seiner Zurückgezogenheit in Brighton besuchte, von dem er als „ein geborener Diplomat" begrüßt wurde ... Er übernahm die Verwaltung eines großen Gutes in der Nachbarschaft von Wien und verlebte seine letzten Jahre in dem Genusse des häuslichen Glückes mit seiner Gattin und seinen Kindern ... Der Baron starb im Jahre 1858 im Alter von 49 Jahren und er hat uns ein merkwürdiges Beispiel hinterlassen, wie Rechtschaffenheit, Talent und Muth einen Mann aus der niedrigsten Stellung zu den höchsten Plätzen auf der Erde erheben und er eine Ehre für sein Vaterland werden kann.

Die Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung des Herrn **Jann** im Schützenhaus, wird nach heutiger Annonce in unserm Blatte noch kurze Zeit geöffnet sein, was bei der großen Beliebtheit, welche sich das Institut in den besseren Schichten unsres Publikums errungen, gewiß Vielen zu erfahren angenehm sein wird. Neu aufgestellt wurden heut wieder ... 3 Phasen der partiellen Mondfinsterniß vom Februar 1865, phot. von Warren de la Rue Esq. und auf Wunsch eine zweite Collektion der mit so großen Beifall aufgenommenen Meer- und Lichteffektbilder von **C. Breese** in Birmingham. Die Augenblicks-Aufnahmen sind preisgekrönt von der Königl. astronomischen Gesellschaft in London, schwer zu erlangen und unseres Wissens hier Stettin noch nie zu sehen gewesen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Dora Dreckmann mit Herrn Wilh. Haß (Hamburg-Anklam). — Fräulein Wilhelmine Tantow mit dem Kupferschmied Herrn Carl Lange (Stargard—Gröbzig).

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Schliep (Stettin). — Herrn H. Witte (Lenz i. P.) — Herrn Kluck (Cöslin). — Herrn F. Dudy (Wolitz).

Gestorben: Herr Friedrich Bergemann (Bredow). — Frau Johanna Runge geb. Wegner (Stettin).

Entbindungs-Anzeige.

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine liebe Frau heute von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Penkun, den 17. Juli 1869.

Fr. Winkler, Prediger.

Bekanntmachung.



Die Lieferung von

1) 150 Tausend Mauersteine I. Klasse,
2) 75 " " II. " und
3) 65 Schachtruthen gesprengten Feldsteinen,

zu einem auf Bahnhof Kreuz zu erbauenden neuen Lokomotivschuppen soll im Wege öffentlicher Submission an den Mindestfordernden vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Montag, den 26. d. M., 10 Uhr Vorm.

im Bureau der unterzeichneten Behörde hierselbst anberaumt, woselbst die franko einzureichenden, versiegelten und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Mauersteinen 2c. für Bahnhof Kreuz"

zu versehenden Offerten in Gegenwart der persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Lieferungs-Bedingungen können im diesseitigen Bureau eingesehen, auch gegen Kopialien-Gebühr bezogen werden.

Stargard i. Pomm., den 15. Juli 1869.

Königliche Betriebs-Inspektion der Stargard-Posener Eisenbahn.

Berlin, den 10. Juli 1869.

Bekanntmachung, die Einführung von Freimarken zur Frankirung telegraphischer Depeschen betreffend.

Auf Grund des Bundesgesetzes vom 16. Mai d. J. (Bundes-Gesetzblatt Nr. 31) wird wegen Einführung von Freimarken zur Frankirung telegraphischer Depeschen Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1. Vom 1. August d. J. ab kann die Frankirung aller telegraphischen Depeschen, welche bei einer Bundes-Telegraphen-Station aufgegeben werden, gleichviel ob dieselben nach Telegraphen-Stationen des Norddeutschen Telegraphen-Gebiets oder nach Stationen des Telegraphen-Vereins (Oesterreich und Ungarn, Bayern, Württemberg, Baden und Niederland) oder nach Stationen des Auslandes bestimmt sind, mittelst Freimarken bewirkt werden.

   Bei der Frankirung durch Marken sind außer den Gebühren für die telegraphische Beförderung auch die sonstigen von dem Aufgeber zu entrichtenden fixirten Gebühren, z. B. für Weiterbeförderung per Post, durch Freimarken zu berichtigen.

   Die Frankirung durch Freimarken ist dagegen vorläufig nicht zuläßig bei allen Depeschen, welche bei Eisenbahn-Telegraphen-Stationen aufgegeben werden.

2. Die Telegraphen-Freimarken enthalten auf blau und weiß guillochirtem Grunde innerhalb eines mit einem Perlstabe eingefaßten Kreises die Umschrift: „Norddeutsche Bundes-Telegraphie". Die außerhalb des Perlstabes liegenden vier Ecken sind mit einem durch einen Ring gesteckten Pfeil ausgefüllt. Unterhalb des so gebildeten Quadrats befindet sich auf einem schmalen blauen Streifen mit weißer Schrift die Bezeichnung „Groschen". Die Werthzahlen sind innerhalb des obengedachten Kreises mit schwarzer Farbe hergestellt. Solche Marken sind vorläufig zu den Werthbeträgen von $\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$, 4, 5, 8, 10 und 30 Silbergroschen angefertigt worden. Die Marken zu $\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$, 4, 5, 8 u. 10 Sgr. sind gegen Erlegung des Werthbetrages vom 1. August d. J. ab bei jeder Bundes-Telegraphen-Station zu erhalten. Die Marken zu $1\frac{1}{4}$ Sgr. sollen vorläufig nur bei den Bundes-Telegraphen-Stationen im Bezirk der Telegraphen-Direktion Berlin, die Marken zu 30 Sgr. nur bei den größeren Bundes-Telegraphen-Stationen verkauft werden.

3. Das Frankiren der telegraphischen Depeschen mittelst Freimarken geschieht in der Art, daß auf der Depesche selbst oder auf dem zum Niederschreiben der Depesche benutzten Formular und zwar in der oberen Ecke rechts oder an der rechten Seite eine oder so viele Marken als zur Deckung der tarifmäßigen Gebühren erforderlich sind, aufgeklebt werden. Es ist wünschenswerth, daß die Marken von den Aufgebern selbst auf den Depeschen befestigt werden.

4. Die Bundes-Telegraphen-Stationen sind verpflichtet, bei der Aufgabe von durch Freimarken frankirten Depeschen genau zu prüfen, ob die Frankatur richtig ist, d. h. ob der Werth der verwendeten Telegraphen-Freimarken dem tarifmäßigen Gebührenbetrage entspricht. Ergiebt sich die Frankatur bei dieser Prüfung als ungenügend, so muß der fehlende Betrag gleich bei Aufgabe der Depesche eingezogen werden. Ist solches nicht ausführbar und der Station die Person des Absenders der Depesche nicht so bekannt, daß die nachträgliche Einziehung des fehlenden Betrages gesichert erscheint, **so bleibt die Depesche, event. bis nach erfolgter Nachzahlung des fehlenden Gebührenbetrages, unbefördert.**

   Ist von dem Aufgeber ein höherer Betrag in Freimarken verwendet worden, als die tarifmäßigen Gebühren erfordern, so wird demselben der Mehrbetrag gegen Quittung baar erstattet.

5. Damit einmal verwendete Marken nicht wiederholt benutzt werden können, werden dieselben mittelst eines Tintenstrichs entwerthet.

   Depeschen, auf denen sich bei der Auflieferung Marken befinden, welche irgend ein Merkmal der Entwerthung an sich tragen, werden nicht eher abtelegraphirt, als bis der Aufgeber über die Beschaffenheit der Marken gehört worden ist.

6. Da durch die Einführung von Telegraphen-Freimarken den Aufgebern telegraphischer Depeschen das Mittel geboten ist, die aufzugebenden Depeschen zu frankiren, so wird vom 1. August d. J. ab das bisher gestattet gewesene Verfahren, wonach von denjenigen Aufgebern, welche den Telegraphen häufiger benutzten, Vorauszahlungen zur Berichtigung der Gebühren für Depeschen-Beförderung angenommen werden durften, aufhören.

Der Kanzler des Norddeutschen Bundes.
In Vertretung.
Delbrück.

Auktion.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am 21. Juli cr., Vormittags von $9\frac{1}{2}$ Uhr ab vor und im Kreisgerichts-Auktions-Lokal circa

1300 Stück zur Zimmerdekoration, für Treibhäuser und Gärten geeignete schöne Topfgewächse, als: verschiedene Palmen und Blattpflanzen, Camelien, Myrthen, Fuchsien, Azaleen, Heliotropien, Verbenen u. s. w.

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 20. Juli cr., Vormittags von $9\frac{1}{2}$ Uhr ab im Kreisgerichts-Auktions-Lokal mahagoni und birkene Möbel aller Art, Kleidungsstücke, Wäsche, mehrere Teppiche und Läufer, Haus- und Küchengeräth,

um 11 Uhr Gold, Silbersachen, ca. 5 Mille Cigarren,
um $11\frac{1}{2}$ Uhr: ein Wagen mit Bretterkasten, zwei Pferdegeschirre

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Kiefern Bohlen und Bretter

in allen Dimensionen und Qualitäten, buchene Radfelgen eichene Speichen, sowie sämmtliche Sorten Brennholz offeriren billigst

Pilz & Giese

am grünen Graben, Masches Platz.

Kinderlose Ehemänner erfahren ein folgenreiches Geheimniß. Franko-Adressen poste restante Halle a. S.

Paedagogium Ostrowo bei Filehne, auf dem Lande.

1. Gymnasial- und Realklassen von Septima bis Prima, mit der Berechtigung, Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen.
2. Private Special-Lehrkurse zur schnelleren Förderung überalteter und zurückgebliebener Zöglinge.
3. Militair-Vorbildungs-Anstalt zur Ausbildung für's Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen. — Prospecte gratis.

A. Retemeyer in Berlin,

Breite Strasse Nr. 2.

Central-Expedition

für Ankündigungen in alle in- und ausländischen Zeitungen.

Aeltestes Bureau dieser Branche!

Besorgung von Zeitungs-Inseraten in die Zeitungen aller Länder zu Original-Insertionspreisen bei möglichster Rabattgewährung und unter Ersparung aller, sonst mit der Aufgabe verbundenen Kosten, Mühwaltungen, Verzögerungen etc.

Die langjährige Geschäftspraxis, Pacht-Verhältnisse mit den Zeitungen und originale geschäftl. Einrichtungen sichern den Inserirenden für Aufträge jeden Umfanges schnelle, gewissenhafte, sparsame und dabei den Zweck fördernde Ausführung.

Die höchsten Behörden und Institute betrauen schon seit 13 Jahren ausschliesslich dies Bureau mit Erledigung ihrer Publikationen.

Zeitungs-Verzeichniss mit Tarif, Kosten-Anschläge, Rath und Auskunft über Insertionen wird unentgeltlich ertheilt.

Correspondenz-Bureau

für den geschäftlichen Verkehr.

Unparteilichkeit, — Discretion, — Sicherheit durch Cautionen u. Referenzen in jeder Stadt!

Dies Bureau unterhält seit langen Jahren die ausgedehntesten Verbindungen in allen Städten des In- und Auslandes und ist durch geschäftliche Beziehungen mit den grössten Bank- und Geschäftshäusern, Fabrikanten, Agenten etc. im Stande, schriftliche und telegraphische Correspondenz über alle geschäftlichen Angelegenheiten und Verhältnisse zu übernehmen, Berichte, Auskünfte u. Rathschläge zu ertheilen, Bezugsquellen, Adressen und Absatz nachzuweisen, sowie Incassa, Spedition und Bestellungen aller Art gewissenhaft auszuführen.

Preis-Courante in- und ausländischer Fabrikanten, Prospekte und Statuten aller Unternehmungen werden schnellstens besorgt.

Alles Nähere im Geschäfts-Programm, welches unentgeltlich auf Verlangen übersandt wird.

A. Retemeyer's

Central-Annoncen- und Correspondenz-Bureau, Berlin, Breitestrasse 2.

Allen Alpen-Reisenden empfohlen!

Im Verlage von **Hermann Costenoble** in Jena erschien und ist in allen Buchhandlungen stets vorräthig:

Die Alpen

in Natur- und Lebensbildern.

Dargestellt von

H. A. Berlepsch.

Taschen-Ausgabe für den Reisegebrauch.

Mit 6 Illustrationen. Sedez-Format. Eleg. geb. mit Golddrucktitel. 1 Thlr.

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Mauritius, Dr., Professor am Gymnasium zu Coburg. **Dezimales Rechnen und metrisches Messen.** Eine einheitliche Darstellung zur gründlichen Einführung in die neuen Maße und Gewichte für alle Lehrer des Rechnens und Rechner. 126 S. 8° geh. 10 Sgr.

Im Gegensatze zu den vielen auf das metrische Maß und Gewicht bezüglichen Schriften, die nichts weiter bieten als Reduktionstabellen und die Dezimalrechnung wie sie schon stets in unsern Schulen gelehrt wurde, ist hier eine ganz neue Art des Rechenunterrichtes dargelegt, **wodurch unsre ganze komplizierte Bruchrechnung** für die Elementarschule in den Hintergrund gedrängt wird. Alles ist **einfach** und für **Jeden verständlich**, **die Vortheile der Methode ganz grossartig.**

Paderborn. **Ferdinand Schöningh.**

Erstaunend billig

wie bei Niemanden kauft man jetzt Reifschlägerstraße Nr. 5 bei **Krambach,** wovon sich ein geehrtes Publikum gefälligst überzeugen möchte und erlaube mir auch von einigen Artikeln Preise zu notiren:

Bezüge, 5/4 breit, in allen Farben, von 3 sgr. bis zu den besten in Leinen,
Schürzenginghams von 4½ sgr. die Elle,
Inlette von 3 sgr.,
5/4 breite Zitze von 2½ sgr.,
prima beste Qualität 3 sgr. 3 Pf.,
5/4 breiten weißen Nessel von 2¼ sgr.,
blau gedruckte Nessel von 3 sgr.,
ungeklärte und geklärte Leinen von 3 sgr.,
Victoria-Röcke, neue Muster, von 27½ sgr.,
Steppröcke, doppelt wattirt, von 1 rtl. 5 sgr.,
Cachemirtischdecken von 1 rtl.,
sowie alle Artikel verhältnißmäßig billig.

Ephraim Krombach,
Reifschlägerstraße 5.

Sophas in guter Wolle von 10 Rℓ. an, stehen zum Verkauf Breitestraße 65. 1 Tr.

---

6 Pfennig

den Buchstaben in Metall zum Vorzeichnen d. Wäsche; ein Kästchen, enthaltend Alphabet, Ziffern, Longuette, Tusche, Pinsel ꝛc., zu 7½ Sgr empfiehlt

Julius Löwenthal,
Breitestraße 42, vis-a-vis „Hotel du Nord."

Engl.
Matjes-Hering,

weißfleischig und fetttriefend, empfiehlt als etwas Vorzügliches

L. T. Hartsch,

Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing.

Nutzbringend für
Land- u. Ackerwirthe!!
Englischer
Futter-Rüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichen von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1 bis 3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10 bis 15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über die Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale kirschbraun, mit großen, saftreichen Blättern.

Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Rapps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat i Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispeln anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist; auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 2 Rℓ., und werden damit zwei Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen ca. 230 bis 260 Scheffel. Mittelsorte 1 Rℓ. Unter ¼ Pfund wird nicht verkauft. Es offerirt diesen Samen

Ferdinand Bieck in Schwedt a. O.

☞ Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen.

Hannover.

Carl Schüssler's
Annoncen-Expedition

in alle Blätter aller Länder.

Vertreten an den bedeutendsten Plätzen des In- und Auslandes.

Haupt-Bureau:
Hannover, Theaterplatz 7,
vis-à-vis dem Kgl. Theater.

Tägliche Expedition von Annoncen jeder Art in jede erwünschte Zeitung oder jedes Lokalblatt etc. bei genauer Berechnung nach den von den Expeditionen festgesetzten Preisen ohne Anrechnung von Porto oder sonstigen Unkosten. — **Ein** Manuscript genügt auch bei Inseraten für mehrere Blätter.

Prompte Bedienung. Günstige Conditionen.

Insertions-Tarife gratis und franko.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die Consumvereine,

ihr Wesen und Wirken.
Nebst einer praktischen Anleitung zu deren Gründung und Errichtung.
Herausgegeben von
Eduard Pfeiffer.
Zweite Auflage. Broch. Preis 20 Sgr. = fl. 1. 12. rhein.
(Verlag von A. Kröner in Stuttgart.)

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

im Schützenhaus. Da eine große Anzahl verkaufter Entréekarten bis heut nicht eingegangen sind, habe ich meine bereits anderweit eingegangene Verpflichtung auf kurze Zeit sistirt, in welcher meine Ausstellung also nach dem 20. d. noch geöffnet sein wird.

Neu aufgestellt: 3 Phasen Mondfinsternisse, sowie eine zweite Collektion englischer Meer- und Lichteffektbilder, preisgekrönt von der königl. astronomischen Gesellschaft in London. Einige Beurtheilungen dieser seltenen, kostbaren Bilder, welche englische Blätter in letzter Zeit brachten, werde ich in nächsten Tagen veröffentlichen und mache hiermit darauf aufmerksam.

Meine Bekanntmachungen stehen in sämmtlichen hiesigen Zeitungen, mit alleiniger Ausnahme der Ostsee-Zeitung. Für die in letzten Tagen mehrfach öffentlich und brieflich an mich gerichteten Zeichen von Anerkennung und Wohlwollen verfehle ich nicht, hiermit meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Oscar Jann.

Große Pferde-Verloosung in Hannover

☞ am 27. Juli 1869. ☜

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern findet in Verbindung mit dem Hannoverschen **Pferde-Markt** und dem großen **Pferde-Rennen** vom **25. bis 27. Juli**
eine Verloosung von edlen Wagen-, Reit-, und Zucht-Pferden statt.

Zur Verloosung sind bestimmt: die von einer dazu ernannten Kommission angekauften **56 Stück edlen meist Hannoverschen Pferde,** worunter
1 Viergespann eleganter Wagenpferde im Werthe von ca. 1600 Thlr.,
1 vollständige elegante Equipage mit 2 Pferden,
ferner über 1000 **Gewinne,** bestehend aus den **vorzüglichsten Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien.**

Die Gewinne haben einen Gesammt-Ankaufswerth von 26,000 Rℓ.

Was nach Abzug der Vertriebs- und sonstigen Kosten übrig bleibt, fließt in den Fond des Vereins und wird zu Zwecken desselben verwandt.

Es werden 40,000 Loose a 1 Rℓ. ausgegeben und ist der Verkauf der Loose den Bankhäusern

B. Magnus und A. Molling in Hannover

übertragen, an welche Bestellungen unter Beifügung des Betrages **franko** zu richten sind.

Die Haupt-Treffer werden auswärtigen Theilnehmern, welche ihre Loose direkt von einem der obigen Herren beziehen, soweit thunlich, mittelst Telegramm mitgetheilt.

Das Direktorium des Vereins zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdezucht.

v. Holleuffer, Vereinssekretair.

C. Arnold, Möbelfabrikant,

Königlicher Hoflieferant.
I. Lager: in Berlin, Taubenstrasse 11.
II. Lager: in Düsseldorf, Friedrichsstrasse 8.

Grösste Auswahl von Eichengeschnitzten, Polysander-, Nussbaum- und Mahagoni-Möbel. Hôtels, grössere Wohnungen etc. werden nach Uebereinkommen in kürzester Frist vollständig meublirt und für solide Arbeit Garantie geleistet.

Steingut-Thon.

Auf einem Thonwerke im Königreich Sachsen sind ca. 800—1000 Ctr. guter, trockener und **sehr weißmachender Steingut-Thon,** möglichst billig zu verkaufen. —

Geneigte Aufträge bittet man zu adressiren unter **St. St.** Steingutthon poste restante Leißnig, Königreich Sachsen.

Brandenburger
Waagen-Fabrik
von Kuhtz & Comp.,

Brandenburg a. H. (Preussen),

empfehlen: Centesimal-, Decimal-, Brücken- und Balken-, sowie Viehwaagen zu billigen Preisen unter Garantie. Preiscourante franco.

(Vergl. Verhandl. der math. naturw. Klasse der K. K. Akademie der Wissenschaften zu Wien, Bd. V. und VII.)

Diese Waagen nehmen nur die Hälfte des Raumes anderer Waagen ein, die Brücke ist unverschiebbar, ihr Belastungsraum unbegrenzt, sie sind sehr dauerhaft und empfindlich, bei feineren Sorten höchst elegant und hat eine Schiefstellung kein Unrichtigwerden zur Folge.

Ich gebe zu!

auf jede ¼-Kiste Cigarren eine feine **Wiener Meerschaumspitze in Etui** und im Werthe von 1 bis 1¼ Rℓ. und empfehle angegebene Sorten bedeutend unterm Fabrikpreis, z. B.:

1. ff. Manilla Jokey Club a 28 Rℓ., 300 Stck. Kistchen 8 Rℓ. 15 Sgr.
2. ff. Havanna La Bandera, jede einzelne in Staniol a Mille 24 Rℓ. — 250 Stck. 6 Rℓ.
3. ff. Pflanzer in Original-Schilfspackung und extra in Holzkisten a Mille 16 Rℓ. — 250 Stck. 4 Rℓ.
4. ff. H. Uppmann Havanna Java a Mille 16 Rℓ. — 250 Stck. 4 Rℓ.

Diese Sorten kann ich allen Herren Rauchern bestens empfehlen und bitte damit einen Versuch zu machen. Probesendungen von 250 Stck. gebe ich franko gegen Nachnahme oder Einzahlung gern ab.

Leipzig **J. E. Berthold.**

Bromberger Ausstellung 1868, Preismedaille.

Die wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften rühmlichst bekannten Pfeifenwaaren, sowie die Wasser-Filter zum Reinigen des Wassers von schmutzigen und ungesunden Bestandtheilen aus **plastisch-poröser** Kohle von **Louis Glokke** in Cassel sind stets vorräthig in Stettin bei **J. Wolff.**

Das Commissions-Bureau

von
Louis Stæck in Waren
Meklenburg,
empfiehlt sich zur Vermittlung in Pachtungen, An- und Verkäufen von Gütern, Erbzinsstellen, Ziegeleien, Mühlen, Häusern und sonstigen Grundstücken, unter Zusicherung streng reeller Grundsätze.

Stettiner Schulfedern!

anerkannt beste und billigste Feder für Kinder.
Pr. Groß, 144 Stück, 7½ Sgr. in eleganten Kästchen.
Pr. Dtzd. 1 Sgr.

Prütz & Mauri,
gr. Domstraße 20

Frau A. Sauer,

Berlin, Jerusalemerstr. 63, empf. und placirt Erzieh. Bonnen, Wirthschaft., j. Damen z. Stütze d. Hausfrau, Verkäuf., Kammerjungf., Mamsells ꝛc. Daselbst Logis und Logis-Nachweis.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für mein Strumpfwaaren- und Strickgarn-Geschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

Rudolph Doering,
Schulzenstraße 35.

Wirthschafterinnen mit guten Zeugnissen belieben sich zu melden bei **Herm Ritterbusch,** Greifswald.

SOMMER-THEATER
auf Elysium.

Dienstag, den 20. Juli 1869.

Extra-Vorstellung
mit aufgehobenem Abonnement.

Zweites Gastspiel des Fräul. **Lina Mayr** vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin.

Pariser Leben.
Komische Operette in 4 Akten.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hageno und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschluß von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U. 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U. 22 M. (Abends Anschuß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ U. Mitt., 6½ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu Tornei 5 U 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm., 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm, 7 Uhr 15 M. Abends.